



Ablauf einer Kontaktgruppe

Ziemlich nervös treffe ich die jungen und älteren Leute, die sich pünktlich vor dem Gefängniseingang versammeln. Das Handy habe ich im Auto gelassen, in meiner Handtasche sind meine Bibel, der Personalausweis und die E-Mail-Bestätigung, dass ich drei Mal an dieser „Kontaktgruppe“ teilnehmen darf. Kontaktgruppen, das sind die Gruppen, die Bürger von draußen für Inhaftierte anbieten. Unsere seelsorgerliche Gruppe unterstützt die Arbeit des Anstaltsgeistlichen dieser Justizvollzugsanstalt (JVA).

Bei so viel Verschiedenheit ist es schwierig, sich vorzubereiten. Jede Gruppe und jedes Gespräch verlaufen anders. Etwa 100.000 Menschen verbringen in Deutschland im Laufe eines Jahres Zeit in Haft: manche nur einige Wochen, andere sitzen „lebenslänglich“. Zu den Gefangenen gehören Jugendliche und Senioren, Frauen und Männer, Menschen aus mehr als 100 Nationen.

Kontaktgruppen finden in Räumlichkeiten der Haftanstalten statt: Oft steht die Kirche, manchmal auch Besucherräume, Schulzimmer usw. zur Verfügung. Der Anstaltsgeistliche (oder ein Beamter) holt unsere Gruppe an der Pforte ab und schließt sie durch viele Türen und Gänge zur Kirche. Die Gefangenen werden von den Vollzugsabteilungen zur Kirche gebracht. Ein junger Mann ist zum ersten Mal hier. Wir reichen uns die Hand und nennen unsere Vornamen. Die Gruppenstunde beginnt und wird etwa so ablaufen:

- Begrüßung
- 1-3 gemeinsame Lieder
- Kurze Aufwärmrunde: Gratulation zum Geburtstag, jemand ist zum letzten Mal da, Begrüßung der neuen Teilnehmer, besondere Erlebnisse
- Gebet
- Andacht
- Persönliche Gespräche
- Schluss, Gebet und Informationen, z.B. zum nächsten Gottesdienst.

Eine Kontaktgruppe – so wurde mir gesagt - verfolgt zwei Ziele: Die Weitergabe von Gedanken über „Gottes Liebe und die Welt“ und den Aufbau einer Gesprächsbeziehung. Beides wird von den Gefangenen geschätzt: In der Andacht neue Gedanken zu hören und mit Leuten von draußen ein persönliches Gespräch zu führen. Kopf und Herz werden angesprochen. Natürlich will man auch von der Zelle runter, mit den Kumpels reden, einfach mal andere Gesichter sehen...

„Verlässliche Besuche bedeuten den Gefangenen sehr viel. Ich versuche deshalb, immer da zu sein. Natürlich kommt mal was dazwischen. Aber dazu sind wir ja als Gruppe hier, damit andere einspringen können. Manchmal merkt man auch, dass die Chemie gar nicht stimmt, Gespräche mit einer Person immer schwierig verlaufen. Dann kann man mit den anderen Mitarbeitern eine Lösung suchen und wechseln. Man ist also nicht allein.“ hat die Kontaktgruppenmitarbeiterin mir vorher erklärt. Das beruhigt.

Ich sehe in die Runde. Was denken die Gefangenen wohl über die Besucher? Sind wir Exoten für sie? Wie soll ich mich verhalten? „Du musst vor allem echt sein. Du selber mit Deinen Stärken und Schwächen. Und dann versuchen, Dich in den anderen hineinzusetzen. Die Dinge aus seiner Sicht zu sehen. Und nie vergessen, dass Du selbst Gottes Gnade und das Wohlwollen Deiner Mitmenschen brauchst. Der Besuch im Gefängnis bringt mich persönlich immer wieder auf den Teppich“ nennt die Mitarbeiterin neben mir schnell einige Punkte.

Das Gespräch beginnt. Der junge Mann erzählt von sich. Er ist im Ruhrgebiet aufgewachsen und hat mit Kumpels „Scheiße gebaut“, wie er sich ausdrückt. Acht Monate noch bis zu „Zweidrittel“. Und danach – mal gucken. Keine Ahnung, was dann ist. Nächste Woche kommen seine Mutter und der Bruder zu Besuch. Er zählt die Stunden bis dahin. Gott – hat er noch nie drüber nachgedacht... Was gibt es Neues draußen, fragt er. Hier ist alles immer gleich. Besonders am Wochenende ist wenig los. Früh Einschluss.

Hin und Her gehen die Themen und wie im Flug ist die Zeit vorbei. Wir bedanken uns für das Gespräch und verabreden uns für das nächste Mal. Abschließend fasst der Kontaktgruppenleiter die Stunde zusammen und betet. Am Ausgang können die Gefangenen eine christliche Zeitschrift bekommen

Voller lebendiger Eindrücke fahre ich nach Hause und denke noch lange nach. Gar nicht so einfach, das richtige Wort und einen roten Faden in der kurzen Zeit zu finden. Geduldig zuhören und etwas sagen, was für den Anderen wichtig ist und ihn zum Nachdenken bringt. Trösten, ermutigen, eine andere Perspektive aufzeigen und vielleicht auch kritisch sein. Und dann die Knastsprache....

Heute Abend habe ich eine neue Aufgabe gefunden.

Mehr zu den Menschen und der Welt hinter Gittern lesen Sie in unserem Handbuch:

Berührungsängste verfliegen...

Informationen für Kontaktgruppenmitarbeiter der Gefährdetenhilfe
SCHEIDEWEG e.V.



Herausgeber: Gefährdetenhilfe SCHEIDEWEG e.V., Hückeswagen
325 Seiten, Paperback
Maße: 14,7 (B) x 21 (H) x 1,8 (T) cm
Gewicht: 423 g
1. Auflage Mai 2014
Preis: 9,90 EUR

Bestellung per Email: bestellung@scheideweg.nrw
Bestellung per Fax: 02192 / 201 215
Zahlungsweise: Vorkasse / Einzugsermächtigung (+ 3,- EUR Versandkosten)